Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 649

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 17. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 17. September.

Nach der „Post“ sollte der Kaiser in seiner Rede im Rathhaussaale zu Erfurt am Montag gesagt haben: „An diesem Orte hat uns der korsische Parvenü aufs Tiefste erniedrigt, auf das Scheußlichste geschändet.“ Die „Post“ bemerkt dazu, daß ihre Wiedergabe des kaiserlichen Trinkspruches auf wirkliche Genauigkeit keinen Anspruch mache und nur als vorläufige Inhaltsangabe dienen solle. Nach dem „Reichs-Anz.“ hat dagegen die Rede, die er allerdings nicht im amtlichen Theile mittheilt, an jener Stelle gelautet: „In diesem Orte hat der korsische Eroberer deutsche Fürsten auf das Schwerste gekränkt und unser niedergeworfenes Vaterland tief gedemüthigt.“ Das klingt denn doch ganz anders als die „vorläufige Inhaltsangabe“ in der „Post“.

Gegen den Beschluß des Juristentags: „Kein Antitrunksuchtsgesetz!“ wird immer noch in der, dem Gesetz freundlich gesinnten Presse polemisirt. Bedauerlicher Weise kommen dabei Entstellungen der von Gegnern der Bestrafung vorgebrachten Argumente vor. So schreibt heute ein Blatt, daß Beckh-Nürnberg einfach das Betrinken vertheidigt hätte, und fügt hinzu: „Erklärte ein Redner doch ausdrücklich, es sei ganz natürlich und berechtigt, wenn ein armer Teufel sein Elend in Fusel ersäufe.“ Hier besteht ein Mißverständniß. Der Sinn der betreffenden Aeußerung des Herrn Beckh-Nürnberg war offenbar, daß der Schnapstrunk eine Wirkung des Elends sei, und den Schluß, daß das Uebel am besten durch Beseitigung dieser Ursache des Trunks zu kuriren sei, könnte jeder Leser leicht ergänzen.

Während die schutzzöllnerischen Organe den Getreidemangel für eine böswillige Erfindung freisinnig-sozialdemokratischer Agitation erklären, sind die landwirthschaftlichen Fachblätter ehrlicher. So schreibt der in Schlesien weitverbreitete „Feierabend des Landwirths“:

„Die Weizenernte der Welt ist kaum im Stande die Erfordernisse für das eben begonnene Wirthschaftsjahr zu decken. Der Mangel ist bedeutend und das Erforderniß steigt auch dadurch, daß die zweite Brotfrucht, der Roggen, in Europa ebenfalls mißrathen ist. Bei der Preisbildung ist es nicht blos die Erntemenge, die zur Geltung gelangt, sondern es spielt dabei noch ein Faktor eine wichtige Rolle, nämlich der von der vorausgegangenen Ernte übrig gebliebene Vorrath. Dieser kann, wenn er bedeutend ist, auch bei einer schwachen Mittelernte das Steigen der Preise verhindern. Da jedoch die gegenwärtig vorhandenen Vorräthe in der ganzen Welt so gering sind, daß sie kaum in Rechnung kommen, so wird dieser Faktor die Verwerthung der heutigen Getreideernte kaum beeinflussen. Wir gelangen daher zu dem Schluß, daß die diesjährige schwache Ernte nebst den geringen Vorräthen das Angebot bedeutend vermindern, die Nachfrage dagegen für längere Zeit stabilisiren wird und daß man nur nach guten Ernten mehrerer Jahre ein Sinken der Preise voraussetzen kann.“

Das Volk soll trotz alledem 25000 Landwirthen, die mehr Getreide bauen, als sie verzehren, tributpflichtig bleiben!

Nach einer der „Volksztg.“ aus der Provinz zugehenden Mittheilung stellen die Landräthe höherer Anordnung gemäß Erhebungen über alle Arbeitseinstellungen an, welche seit dem ersten April dieses Jahres stattgefunden haben und bei welchen mindestens 10 gewerbliche Arbeiter betheiligt waren. Zweck dieser Maßnahme ist (nach einer landräthlichen Bekanntmachung), ein Bild der Arbeitseinstellungen in der Industrie und im Handwerk zu gewinnen und insbesondere zu erfahren, inwieweit minderjährige Arbeiter dabei betheiligt gewesen sind und welchen Einfluß die Sozialdemokratie dabei ausgeübt hat. In Zukunft soll dem Landrath vom Ausbruch und Ende jeder größeren gewerblichen Arbeitseinstellung, sowie von wichtigeren Vorfällen während des Verlaufs derselben umgehend Bericht erstattet, ferner fortan halbjährlich eine Uebersicht aller gewerblichen Arbeitseinstellungen eingereicht werden.

Die Wahlen zum Erfurter Parteitag der Sozialdemokratie haben an manchen Orten schon stattgefunden. Von den Radikalen sind bisher nur Lux und Werner gewählt; von letzterem muß aber bemerkt werden, daß er in Bezug auf das Parteiprogramm mit der Fraktion vollkommen übereinstimmt. Die für Teltow-Beeskow-Charlottenburg neben Werner noch gewählten Herren Ungering und Mielenz gehören nicht der Opposition an. In Berlin wird die Wahl von Fraktionsanhängern als gesichert angesehen.

Ueber die zersprengte Expedition von Zelewski theilt das amtliche „Deutsche Kolonialblatt“, wie in Kürze bereits telegraphisch gemeldet, aus einem Privatbrief des Lieutenants v. Tettenborn vom 29. Juli (Lager am Mjombofluß datirt) Folgendes mit:

Die Expedition war am 22. Juni von Kilwa aufgebrochen. Der Uebergang über den Rufidji fand bei Korogero auf sieben Kanoes statt. Von dort ging der Marsch über Rubehobeho, Kisaki, Hongo und Mbamba nach dem Mjombo Fluß, einem Nebenfluß der Mukondokwa, woselbst ein Lager bezogen wurde. Der Wahehe-Häuptling Taramatengwe, welcher vor einigen Monaten friedliches Verhalten versprochen hatte, hatte unter Bruch seines Versprechens in Mbamba 30 Menschen geraubt. Er weigerte sich, auf ergangene Aufforderung zu erscheinen. Seine etwa 500 Meter entfernte Befestigung wurde mit 20 Granaten und 850 Maximpatronen beschossen und nach kurzem Kampfe genommen. Die Expedition beabsichtigte, nach Heranholung der Nachschubkarawane von Kondoa und einem Aufenthalte von etwa sechs Tagen, nach dem südwestlich gelegenen Mage zu marschiren und die Wahehe in ihrem eigenen Lande aufzusuchen.

Die obigen Mittheilungen beziehen sich auf die Zeit vor dem Ueberfall der Expedition durch die Wahehe. Gerade der Beschluß, die letzteren in ihrem eigenen Lande zu bekämpfen, ist aber der Expedition verhängnißvoll geworden.

Der Warschauer „Dnewnik“ will erfahren haben, man sei nahe der deutschen Grenze (also in Rußland) einer preußischen Brieftaubenstation auf die Spur gekommen. Anlaß zu der Entdeckung gab das Auffinden einer Brieftaube mit dem Stempel „Nr. 200. Thorn. Fortifikation.“ Wir erfahren, daß die Vermuthungen des Warschauer Blattes unrichtig sind — daran war ja nicht zu zweifeln. Die betreffende Taube ist zweifellos durch irgendwelchen Unfall von ihrer Bahn abgetrieben und so gefangen worden. Sie führte außer dem Stempel keinerlei Mittheilung bei sich; daraus erklärt sich, daß nicht mehr gefunden wurde. Die Darstellung des Vorfalles bei dem Auffinden der Taube — ein Preuße soll den Jungen, der das Thier gefangen hatte, gebeten haben, darüber zu schweigen — ist wohl sensationell aufgebauscht. Die Spionenriecherei scheint auch bei den Russen epidemisch zu werden — vielleicht deshalb, weil sie selbst von der Spionage ausgiebigen Gebrauch machen?

Die französische Schutzzollströmung wird in Belgien vielleicht eine Folge haben, die für den Handel von ganz Europa eine einschneidende Bedeutung hätte. Die Regierung beschäftigt sich, wie verlautet, mit einem Plane, der alle Zollschranken niedersinken ließe und so aus Belgien eine Art Freihandelsgebiet von Europa machen würde. Man dürfte damit beginnen, Antwerpen, Ostende und Brügge zu Freihäfen zu erklären. Eine solche Neuerung träfe die französische Schutzzollbewegung wie ein schwerer Schlag. Viele französische große Firmen würden sich sofort in Belgien niederlassen; der Vortheil für letzteres Land wäre ein außerordentlicher! Schon heute sind eine Anzahl französischer Häuser namentlich des Nordens von Frankreich in die Lage versetzt, auf gewisse Industrien zu verzichten oder auswandern zu müssen. So ist eine große französische Glas- und Spiegelfabrik bei Maubeuge auf belgischem Boden im Bau, welche eine Filiale der Fabrik von Courcelles werden soll; eine Papierfabrik wird bei Valencien-

---

Vom deutschen Schriftsteller-Kongreß.

Dem Ausflug in Berlins Umgegend gehörte der dritte Kongreßtag. Am Dienstag gegen halb 10 Uhr Vormittags hatte sich die Halle des Potsdamer Bahnhofes in einen modernen Parnaß verwandelt. Ueber vierhundert Schriftsteller und Schriftstellerinnen hatten ihren Federn einen Ruhetag gegönnt und waren hier vereint zur Ausfahrt nach Wannsee. In übermüthig heiterer Stimmung wurde sie angetreten, bei strahlendem Sonnenglanz, dem Deutschlands berühmtester Laubfrosch, der schriftstellernde Barometer Falb aus kollegialer Rücksicht gegen den Schriftstellertag Dauer versprochen hatte. Daß der Wetterprophet nicht so treulich Wort hält, sollten wir bald erfahren. In Wannsee angelangt, setzte sich der Zug der Gäste unter Vorantritt einer Musikkapelle in Gang nach dem Grabe Kleists. Der Schriftstellerverband durfte nicht an diesem Denkmal vorbeiziehen, ohne den Manen des großen und unglücklichen Poeten eine ernste Huldigung darzubringen. Adolf Gerstmann legte im Auftrage des Verbandes einen prächtigen Kranz auf den Grabstein und Frl. Nuscha Butze trug mit Wärme, mit edler Empfindung die folgende schwunghafte Dichtung von Sigmar Mehring vor:

Die Menge konnte nie ein Urtheil fassen,
Sie unterscheidet nicht, was falsch, was echt.
So warst auch du ein Kiesel für die Massen,
Und deinen Edelwerth errieth man schlecht.
Das zwang dich, diese dumme Welt zu hassen, —
Gar bitter, bitter hast du dich gerächt:
In Unmuth griffst du nach der Parze Faden,
Und durch den Riß, ach! kamen wir zu Schaden.
Du stelltest dich dem ewigen Gesetze —
Verführt von Dichterträumen — vor der Zeit,
Und nahmst mit dir viel ungeprägte Schätze,
Unwiederbringlich für die Ewigkeit.
Doch ob uns solch' Verlust das Auge netze,
Was du uns ließest, stimmt uns dankbereit,
Wenn wir begeistert deinen Versen lauschen
Und deine Träume lieblich uns berauschen.
Poet, o laß dich uns zum Vorbild nehmen,
Wo's Ideale zu vertheid'gen gilt.
Kein Goldgewicht soll uns im Fluge lähmen,
Wenn edlem Werk die Brust entgegenschwillt.
Und eher soll uns Todesmacht bezähmen,
Als wirrer Massen plumpes Götzenbild.
Wir wollen es an deinem Male schwören,
Daß wir nur dir und deinem Gott gehören.

Ein Trauermarsch beendete die Feier. Auf den Dampfern entwickelte sich bald das fröhlichste Leben. Ein einfaches Frühstück schmeckte um so prächtiger, je schwerer man sich namentlich zu Anfang seinen Antheil eroberte, im dichten Gewimmel wuchs die Fröhlichkeit aber zum Uebermuth an. Da sandte uns der Neid der Götter Jupiter pluvius mit seinen heftigsten Güssen auf den Hals. Im Regen landeten wir in Potsdam, und der Regen hatte alle Dispositionen weggeschwemmt. Statt gleich nach Sanssouci zu fahren, suchte man zunächst Schutz im Bahnhof, und als man dann später doch nach den Schlössern und dem Park aufbrach, da war die Gesellschaft zerronnen, die Führung zersplittert, planlos irrten starke Gruppen durch die Gärten umher — fast schien es, als hätte der Regen alle Freude des Tages zu Wasser werden lassen. So schlimm sollte es nun nicht kommen, obwohl uns die Wetterepisode nicht bloß den Aufenthalt in Potsdam gründlichst verdorben, sondern auch das Diner in Glinicke, das im Garten des Restaurants Fernau stattfinden sollte. Die Tische wurden in die Säle gestellt und diese neue Anordnung ließ sich nicht aufs Neue ändern, obwohl das Wetter schließlich die verführerischeste Miene zeigte.

Das Menu zeigte einen eigenartigen Reiz — es kündigte uns die schönen Gaben des Tages in lustigen Reimlein, ebenfalls von Mehring, dem Komite-Dichter, an, die hier folgen mögen:

Krebssuppe.
Der Krebs hat uns die Suppe eingebrockt.
Er will zu seiner Richtung uns bekehren.
Seht nur! Erröthend naht er und frohlockt:
Auch meine schönste Zierde sind — die Scheeren.

Havelzander.
(mit Butter oder holländischer Sauce.)
Gedenkt an meinen Aufenthalt,
Packt euch der Schreibwuth Allgewalt.
Das Wäss'rige thut's nicht allein,
Es muß zum mind'sten fließend sein.

Gemischtes Gemüse mit Beilage.
Das Hauptblatt einer Zeitung bleibt
Geöffnet nur den Geistesriesen.
Doch wird, wer nur Gemüse schreibt,
Beilagen einfach zugewiesen.

Rehbraten.
Dem Reh wird Gunst zu Theil in unserm Bunde,
Wie's manche Dichtung nie erfahren hat:
Es wanderte (im Wald) von Blatt zu Blatt
Und geht (gebraten) jetzt von Mund zu Munde!

Gänsebraten.
Ein Gänschen gilt im Schriftthum nicht mehr viel —
Stahlharte Kämpfer sind's, die zu uns zählen.
Wer schreibt, gebraucht nicht mehr den Gänsekiel,
Man pflegt jetzt auch das Material zu — stählen.

Kompot. Salat.
Gut ist's, daß man an Süßigkeiten nippt,
Weil man sonst Zähes schwer verdauen könnte.
So macht zum abgelehnten Manuskript
Der Redakteur süßsaure Komplimente.

Eis.
Wie eines Dichters Herz ist glühend heiß,
So kalt ist meistens des Verlegers Herz!
Es ging' noch an und brächt' uns wen'ger Schmerz,
Wenn es so leicht nur schmölz', wie dieses Eis.

Käse.
Verdauung fördert er und Lit'ratur:
Bekannt wird euch manch' Käseblättchen sein,
Und kauft ihr euch ein Stückchen Käse nur,
Hüllt man zumeist in Poesie ihn ein!

Getränke.
Wein giebt's aus deutschen und aus welschen Gauen
Trinkt (aber toastet nicht!) auf's Wohl der Frauen. —
Da jeder kleinste Toast vergeben ist,
Hilft euren Rednerlüsten — daß ihr's wißt! —
Zur Rednerliste keine Rednerlist.

Während der Tafel wurde eine für diesen Tag improvisirte Zeitung „Unter uns“ vertheilt, deren reichem Inhalt hier einige Proben entnommen seien:

Oestlicher Dichterlohn.
In jenem Lande, wo die Sonne
Die Erde sengt mit heißer Gluth
Und wo der Dichter voller Wonne
Im Duft von Rosenbüschen ruht,
Wo Nachtigallensang beim Scheine
Des bleichen Mondes widertönt,
Wo sich beim dunklen Feuerweine,
Der Weise mit der Welt versöhnt,
Da galt die schöne, alte Sitte,
Daß jährlich, wenn der Frühling kam,

nes in Prouvy erbaut. Mehrere Hütten und große Druckereien werden in nächster Zeit aus dem gleichem Grunde in Belgien erstehen. Käme der Plan der Regierung zur Ausführung, so würde diese neue Art Auswanderung ohne Zweifel einen großartigen Umfang annehmen.

Nach einem Berichte aus Athen erfolgte der **Austritt des Finanzministers Karapano** aus dem griechischen **Kabinette** deshalb, weil seine, auf die Herstellung eines defizitlosen Budgets gerichteten Bestrebungen, zu welchen in erster Linie eine gründliche Reform des Steuersystems und die Einführung des Tabakmonopols gehörten, auf den entschiedensten Widerstand der übrigen Minister und des Kabinets-Präsidenten stießen, die aus Parteirücksichten sich nicht für so radikale Reformen, welche nothwendigerweise eine große Opposition hervorrufen müßten, entschließen konnten. Da nun Karapano nur unter der Bedingung, daß er das faktische Gleichgewicht in den Staatsfinanzen herzustellen vermöge, sein Portefeuille beibehalten wollte, blieb ihm nichts übrig, als aus dem Kabinet zu scheiden. Provisorisch wird Delijannis die Leitung der Finanzen übernehmen. Da aber in Folge dessen zwei Ressorts durch interimistische Titulare geleitet werden und die Systemisirung eines achten Ministeriums für Kommunikationen und Arbeiten geplant ist, erwartet man eine baldige Kompletirung des Kabinets, umsomehr, als auch der Austritt des Ministers des Aeußern, Herrn Deligeorgis, dessen Politik von allen Seiten Angriffe erfährt, als sicher gilt.

Deutschland.

□ **Berlin,** 16. Sept. Von einer Versöhnung zwischen dem **Kaiser** und dem Fürsten **Bismarck** wird plötzlich gesprochen. Wir haben unsere Zweifel an der Richtigkeit dieser Ankündigung, wofern unter dem Begriff der „Versöhnung" etwas Anderes verstanden werden soll, als eine in der privaten Sphäre verbleibende Milderung des allerdings vorhandenen Spannungszustandes. Diejenigen aber, die die Sache in die Oeffentlichkeit gebracht haben, stellen es so dar, als handle es sich um einen bestimmten Vorgang, der auch äußerlich in die Erscheinung treten werde, und man spricht von einer Vermittelung durch den Prinzen Albrecht. Alle diese Meldungen und Gerüchte machen vorderhand den Eindruck, wie wenn sie nur der publizistische Niederschlag mehrerer bekannter Aeußerungen des Fürsten Bismarck aus jüngster Zeit seien. Der Fürst hat nicht bloß zum Prinzen Albrecht allein gesagt, nach Berlin werde er wohl kommen, aber nicht in den Reichstag. Er hat eine ähnliche Bemerkung auch zu einem befreundeten Abgeordneten gethan, mit dem Hinzufügen, die Welt solle nicht das Schauspiel seiner Opposition gegen die Regierung sehen. Was man seit Monaten vermuthen durfte, ist also durch den Fürsten bestätigt worden, nämlich, daß sein noch im Frühjahr vorhandener Kampfeseifer nachgelassen hat. Die Gründe für die gegenwärtige Zurückhaltung des Fürsten in äußeren, obschon wohlwollenden Einwirkungen auf ihn zu suchen, hieße von dem Fürsten eine Meinung haben, die er selber ganz sicher nicht von sich hat. Mit anderen Worten: es würde zur Erklärung der veränderten Zustände genügen, daß Fürst Bismarck die erheblich gewandelte innere und äußere Lage berücksichtigt und danach eine Entscheidung trifft, wie sie vor allem seiner Klugheit geziemen würde. Der Fürst muß sich doch wohl gesagt haben, daß die gespannten Verhältnisse in der auswärtigen Politik einem Mann in seiner Stellung die Pflicht auferlegen, die Schwierigkeiten nicht zu vermehren, unter denen die Regierung ihres Amtes waltet. In erster Reihe aber nimmt sich diejenige Frage, um deren willen der ehemalige Reichskanzler sich eigentlich in den Reichstag wählen ließ, die Frage der Handelsverträge, heute gründlich anders als im Frühjahr aus. Damals konnte Fürst Bismarck noch mit einiger Zuversicht darauf rechnen, daß der agrarische Widerstand gegen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag groß genug sein werde, um eine Verwerthung durch einen praktischen Politiker zu rechtfertigen. Davon ist heute keine Rede mehr. Die hohen Getreidepreise haben in der Bevölkerung eine Stimmung erzeugt, die es keinem, vom Gefühl der Verantwortung erfüllten Politiker rathsam erscheinen lassen kann, gegen die absolut gesicherte Regierungsforderung der Herabsetzung der Getreidezölle hoffnungslose Opposition zu machen. Fürst Bismarck wird dies aussichtslose Wagniß nicht unternehmen wollen. Nun ist es ja möglich, daß solche Stimmungen des früheren Reichskanzlers von freundlich gesinnter und unparteiischer Seite für den geeigneten Ausgangspunkt gehalten worden sind, um eine Brücke nach dem Schloß hinüberzuschlagen. Es ist Thatsache, daß es in der Umgebung des Kaisers Personen giebt, die sich angeblich um die Parteipolitik wenig kümmern, die vor allem bestreiten, dem jetzigen System Schwierigkeiten bereiten zu wollen, und die doch folgendermaßen rechnen: Sollte es zu einer großen Entscheidung in Europa kommen, dann würde der Eindruck ungebrochener Einigkeit des ganzen deutschen Volkes in seinen Höhen wie in seinen Tiefen nicht vollständig sein, wenn Fürst Bismarck bei Seite stehen und in den Wäldern von Varzin oder Friedrichsruh unthätig — lesen müßte, was andere rathen und thaten. Der großen Vergangenheit des Fürsten sei man es schuldig, ihm für den Tag folgenschwerer Entscheidungen die Gelegenheit zur Antheilnahme wenigstens mit dem Ausdruck seiner Empfindungen nicht zu verschließen. Zum mindesten würden der Kaiser und seine jetzigen Rathgeber bei solcher Versöhnlichkeit das Gefühl innerer Genugthuung, das Gefühl, alles Mögliche gethan zu haben, gewinnen können. Daß solche Ansichten vorhanden sind und auch Ausdruck gefunden haben, ist uns wohl bekannt. Die Frage ist nur, ob die theoretische Bekundung von Auffassungen dieser Art neuerdings wirklich dazu geführt hat, daß von der Anbahnung einer Versöhnung gesprochen werden darf. Es ist richtig, Fürst Bismarck hält sich mehr als je zurück, und sogar die Streitaxt zwischen ihm und dem Grafen Waldersee ist vor kurzem begraben worden. Aber aus alledem braucht, wie gesagt, noch nicht zu folgen, daß die Lösung des Uebermaßes von Spannung sich zu einem greifbaren, in die praktische Politik bestimmend eingreifenden Ereignisse auswächst. Dies Eine jedenfalls kann gesagt werden: Was auch zwischen dem Schloß und Varzin vorgehen mag, das geschieht nicht gegen Wunsch und Willen des Herrn v. Caprivi. Man weiß es aus dem Munde des Reichskanzlers, daß es ihm Befriedigung gewähren werde, wenn der Groll seines Vorgängers einem milderen Gefühl Platz machen wollte.

— Zur Frage der **Brotversorgung** schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.", den das Kölnische „Weltblatt" als falschen Propheten bezeichnete, weil er in treffender Weise den jetzt herrschenden Nothstand vorausgesagt hatte, Folgendes:

Im Juni schrieb ich an dieser Stelle, daß die im Lande vorhandenen Vorräthe nicht größer seien, als um den Bedarf auf drei Wochen zu decken. Man hat diese Behauptung in die unsinnige Konsequenz verkehrt, daß nach drei Wochen kein Körnchen Getreide im Lande mehr vorhanden sein werde. Selbstverständlich ist der Abgang stets durch kleine Zufuhren gedeckt worden; der Verlauf der Ereignisse hat mich nicht zu der Ueberzeugung bringen können, daß meine damalige Schätzung unrichtig gewesen. Eine Aenderung in diesem Verhältnisse trat erst mit dem Erlaß des russischen Ausfuhrverbots ein. Die Zeit von dem Augenblicke an, wo diese Maßregel angekündigt wurde, bis dahin, wo sie in Kraft trat, ist benutzt worden; um Vorräthe über die Grenze zu schaffen, aber nun trat der unerwünschte Erfolg ein, daß Deutschland sich genöthigt sah, sich zu den **ungünstigsten Preisen** zu versorgen, während **andere Staaten**, die sich **früher** versorgt hatten, ihre Vorräthe zu **billigeren Preisen** erhalten haben. Hierin liegt eine empfindliche Schädigung des Nationalvermögens, die Niemandem im Lande zu Gute gekommen ist. Inzwischen haben die Preise ihren Höhepunkt überschritten, und zwar, wie ich hoffe, für die Dauer überschritten. Allein die Thatsache, daß die Preise heute niedriger sind, als sie vor vier Wochen waren, wird von der agrarischen Presse dahin verkehrt, daß die Preise niedrig seien. Die Preise sind noch heute um 20 M. höher, als sie zu der Zeit waren, wo die Regierung sich zu der ernstlichen Erwägung gezwungen sah, ob sie nicht doch an den Getreidezöllen rütteln solle. Die Brotversorgung ist eine schlechte. Das Roggenmehl wird mit Schwarzmehlen aus Weizen vermischt, die für die Ernährung sehr geringen Werth haben; in der Provinz wird auch vielfach Mehl aus Erbsen und Wicken untergemischt. Die Warnungen, welche die freihändlerische Presse ausgesprochen, sind sehr wohl berechtigt gewesen und diejenigen, welche diese Warnungen in den Wind geschlagen haben, haben nicht weise gehandelt.

— Unter der Ueberschrift „Grüner Tisch und blauer Rock" bringt die „Berl. Ztg." einen Artikel, in welchem sie der **Bureaukratenmacht in Deutschland** die Vortheile eines **nationalen Selbstregierungs- und Selbstverwaltungssystems**, wie es in England besteht, gegenüberstellt. Das Blatt sagt:

„Die Bureaukratenmacht in Deutschland wird noch von der in Rußland überboten: in allen Kulturländern, das beamtenübersäete Oesterreich eingeschlossen, ist die Bevormundung des Volkes geringer, als bei uns, und von jener Ueberlegenheit des Beamten über die Bürger, wie sie bei uns als ein Grundpfeiler aller Ordnung gilt, ist anderswo gar keine Rede. Warum denn auch? Die Beamten werden von uns Steuerzahlern erhalten, sie sind Diener des Staates, und der Staat sind eben wir. Bei uns ist der leitende Grundsatz, daß so viel als möglich im Staate durch die mit der Staatsgewalt um-

---

Der König in des Volkes Mitte,
Des Dichters Lob entgegennahm.
Er ließ ihm gold'ne Gaben reichen,
Ein Feierkleid aus Kaschmirstoff,
Ein Roß, das nirgends seines Gleichen,
Und ehrt' ihn vor dem ganzen Hof.
Einst saß ein König auf dem Throne,
Der hört des Sängers Verse an,
Sprach drauf gerührt: „Was ich zum Lohne
„Am Frühlingsfest dir bieten kann,
„Will nimmer meinem Sinn genügen,
Drum gönne mir acht Tage Frist!"
Und auf des hohen Sprechers Zügen
Malt sich die still versteckte List
Als endlich war die Zeit verronnen,
Da trat der Dichter vor den Herrn.
„Ich habe mich, sprach der besonnen,
„Die Frucht liegt offen, schau den Kern!
„Wir beide herrschen über Reiche,
„— Als König du der Dichterwelt, —
„Was wir uns schenken, sei das Gleiche,
„Wie's zwischen Fürsten ist bestellt.
„Nachdem dein Lied auf ein paar Stunden
„Der Freude Stimmung mir gewährt',
„Hast du's acht Tage lang verwunden,
„Und Hoffnungsluft in dir genährt.
„Die Rechnung, denk' ich, ist beglichen,
„Drum theil' ich dir in Gnaden mit,
„Daß meine Schuld vollauf gestrichen:
„Von heut' ab sind wir beide quitt!"

H. Brugsch.

Hütet euch!

Hütet euch, ihr holden Frauen,
In der Liebe Macht zu fallen!
Meiner Warnung dürft ihr trauen,
Da mir grau die Locken wallen.
Wenn die Liebe wird geboren,
Pflanzt sie einen Dorn in's Herze
Und es blutet, wann verloren
Sie, in ungestilltem Schmerze.
Doch ich fühl', es ist vergebens!
Würde **selbst** ich denn verzichten
Auf das höchste Glück des Lebens
Trotz der Schmerzen? Nein, mit nichten!

Robert Schweichel.

Sie.

Seit ich den ersten Satz geschrieben,
Gehör' ich ihr für's Leben an,
Häng' ich an ihr mit ganzem Lieben,
Bis ich sie nicht mehr halten kann.
Wär' sie nicht mein, am Bettelstabe
Schlich trübe ich durch's Leben hin,
Ihr dank' ich alles, was ich habe,
Ihr dank ich alles, was ich bin.
Nehm' ich mir manchmal eine Neue,
Das quält sie nicht, thut ihr nicht leid,
Sie weiß, daß trotzdem meine Treue
Dieselbe bleibt für alle Zeit.
Oft kratzt sie, — das ist vorgekommen, —
Und ist zu spitz oft, oft zu hart,
Ich hab' ihr's übel nie genommen.
Stets sag' ich: Das ist Weiberart.
Oft komm' ich gar nicht mit ihr weiter,
Und dann verlier' ich die Geduld,
Doch sie behält sie, ist gescheidter,
Sie hat ja doch auch keine Schuld.
Anhänglich ist sie, wie nur möglich,
Kaum eine And're ist's wie sie:
Ich bring' sie in die Tinte täglich,
Doch sie, Ihr wißt, verläßt mich nie.
Ich liebe sie zu meinem Heile,
Und stolz und froh gesteh' ich's ein:
Ich könnt nicht schreiben eine Zeile,
Ich könnte ohne sie nicht sein.

Julius Stettenheim.

Das rednerische Menu war nicht minder anerkennenswerth. Nachdem Gerstmann die Gäste begrüßt hatte, improvisirte Hofrath Bunge in flotten Versen ein Hoch auf die Damen. Namens und im Auftrage der italienischen Schriftsteller-Verbände brachte Prof. Rossi einen deutschen Trinkspruch auf die deutschen Schriftsteller aus, Max Nordau dankte ihm im flottesten und klangvollsten Italienisch. Einen sehr originellen Trinkspruch trug Frl. Julie Thenen aus Wien, die Kassirerin des dortigen Schriftsteller-Bezirksvereins vor. Sie sprach von ihrem Schatzamte und schloß fröhlich:

So möge unser Schatz gedeihen
Viel kräftiger als heute noch! —
Ich will ihm meine Wünsche weihen,
Sie Ihren Beitrag und ein — Hoch!

Eine überaus große, erheiternde Wirkung übte ein Trinkspruch, den Herr W. Schumann, Wolzogens bekannter Mitarbeiter und des echten Bliemchen-Dichters Namensvetter, als „Bliemchen aus Dräsden" ausbrachte. Er begann:

Hochansähnliche Versammlung, verzeih'n Se nur, daß ich das Wort ergreife!
Se merken's wohl, ich bin nich aus Berlin,
Als Gast bin ich auf den Kongreß gekommen,
Gehöre merschtentheels nach Dräsen hin.
Ich bin, weeß Kneppchen, noch etwas verschüchtert,
Denn wie am Samstag wir vernommen ha'n,
Da fängt der richt'ge deitsche Dichter
So eigentlich erscht beim Berliner an.
Ich zog so mit ner stillen Art von Wonne
Aus meinem Duskulum aus Dräsen fort
Und fand mich ein in meiner Full-Dreß Jacke,
Zur richt'gen Stunde am Eröffnungsort.

Mit treffendem und doch nicht verletzendem Witz wird nun manche Kongreßrede, manche Kongreß-Einrichtung im gemüthlichsten Sächsisch „angeulkt".

Aktueller Liederkranz.

Vorbemerkung.

Sie passen nämlich nicht mehr heut,
Die Lieder aus der alten Zeit,
Man müßte durch moderne Sachen
Sie etwas int'ressanter machen.
Ich gebe ein'ge Proben hier
Wie ich in Zukunft denke mir
Das aktuelle Zeitgedicht,
Und findet Euren Beifall nicht,
Die „Neue-Richtungs-Huldigung",
Dann bitt' ich um Entschuldigung!

D. B.

I.

In einem kühlen Grunde,
Da geht ein Mühlenrad,
Der Müller ist verschwunden,
Der drin gewohnet hat.
Den Roggenpreis bezahlen,
Das konnte Keiner mehr,
Er hatte nichts zu mahlen,
Und kam so in's Malheur.
Auch dem Getreide-Ringe
Erging's nicht gut dabei,
Der Mißwachs allenthalben:
Das Ringlein sprang entzwei.

II.

Zieht im Herbst die Lerche fort,
Sagt sie leis Ade!
Frägt man ob sie wiederkehrt,
Trillert sie: M. w.*)
Nicht beschweret ihr Gemüth
Der Eisenbahn-Tarif,
Nach dem fernen Süden zieht
Sie per Wolkenschiff.
Müßte reisen sie per Bahn,
Thät sie's nimmermehr.
Sie beschränkte sicher sich,
Auf den Vorort-Verkehr.

III.

In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht;
Und ist ein Mensch gefallen,
Dann frägt sich's, wie er liegt,
Ob er den Boden wie's gebührt,
Mit beiden Schultern auch berührt.
Eins merk' Dir, wenn beim Kippen
Du ihn zu Boden drückst,
Daß Du so wenig Rippen
Wie möglich ihm zerknickst. —
Wen solche Lehren nicht erfreu'n,
Verdienet nicht ein Mensch zu sein.

Eduard Jacobson.

Der abendliche Spaziergang zu den Dampfern, eine Art von Polonaise durch eine Allee von Fackeln, war schon ungewöhnlich reizvoll, die Fahrt nach Wannsee über die Seen, auf deren spielenden Wellen der herrlichste Mondschein lag, die Fahrt zwischen den Havelufern, die das Feuerwerk und bengalische Licht so phantastisch erscheinen ließ, wie viel nachhaltige poetische Eindrücke hat sie hervorgerufen in der Poeten- und Künstlergesellschaft! In wie viel Dichtungen, wie viel Bildern werden wir diese Fahrt verewigt finden! B. B. C.

---

*) Machen wir!

kleideten Beamten und so wenig als möglich von unten herauf durch die Regierten geschehe. Das glänzendste Beispiel dagegen von der Ausführbarkeit eines nationalen Selbstregierungs- und Selbstverwaltungssystems in allen Kreisen des Staatslebens giebt uns England. Es ist sehr traurig, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die wir zu anderen Staaten, insbesondere zu England, gewonnen haben, keine besseren Früchte für unsere innere Lage zu zeitigen vermögen."

— Was nicht Alles Sozialreform sein soll! Sogar das in der Praxis so sehr zum Klassengesetz sich gestaltende Trunksuchtsgesetz, daß selbst der Juristentag sich dagegen erklären mußte, stempelt Schweinburg in den „Politischen Nachrichten" zu einem Glied der deutschen Sozialreform. Voll sittlicher Entrüstung schreibt er:

... „Auch das Trunksuchtsgesetz ist wesentlich von sozialen Motiven diktirt und bildet ein Glied in der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs. Es darf daher gehofft werden, daß wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft ein vom rein juristischen Gesichtspunkte geleiteter Widerstand gegen die sozialpolitische Gesetzgebung des Reichs von Erfolg nicht begleitet sein wird."

Ein wahres Glück, daß wenigstens die konservativen Reichsgerichtsräthe, welche sämmtlich für den Gesetzentwurf stimmten, nicht „von rein juristischen Gesichtspunkten" ausgingen!

— Abg. Liebknecht ist nach Bayern abgereist, um, wie die „Berl. Presse" behauptet, in den Fragen, betreffs deren Herr von Vollmar differirt, Klärung zu schaffen.

Aus Baden, 15. Sept. Die Wahlbewegung ist nun in vollem Gange und nimmt in manchen Bezirken eine für Landtagswahlen ganz ungewohnte Lebhaftigkeit an. So in dem 44. Wahlbezirke (Schwetzingen-Ladenburg), wo der rührige demokratische Verein Neckarau mit kräftiger Unterstützung des demokratischen Vereins Mannheim eine wohlorganisirte Agitation zu Gunsten des demokratisch-freisinnigen Kandidaten, Altbürgermeister Eder von Brühl, betreibt. Es wurden Versammlungen abgehalten in Neckarau, Edingen, Seckenheim, Ilvesheim, in welchen der Kandidat selbst auftrat, sowie die Herren Fulda und Gleichauf von Mannheim. Sämmtliche Versammlungen waren gut, theilweise sogar sehr zahlreich besucht und verliefen in sehr animirter Weise, so daß man daraus Günstiges für die Sache der freisinnigen Parteien schließen darf. Die Amtsverkündigerpresse befindet sich diesen Erscheinungen gegenüber in offenbarer Verlegenheit und tischt in allen Tonarten und Variationen die verbrauchte Legende von dem Bunde mit dem Zentrum auf, an die doch Niemand glaubt. In Mannheim selbst scheinen die Parteien mehr im Stillen zu rüsten, doch werden wohl vor dem Wahltage noch öffentliche Versammlungen abgehalten werden, in welchen die Kandidaten ihr Programm entwickeln. Jedenfalls ist durch das energische Eingreifen der demokratisch-freisinnigen Partei ein sehr erhöhtes Interesse für die Landtagswahlen wachgerufen, welches zweifellos durch eine gegen sonst erheblich erhöhte Ziffer der Wahlbetheiligung, welche schon bis auf 12 Proz. der Wahlberechtigten herabgesunken war, seinen Ausdruck finden wird. In Mannheim ist auch die Sozialdemokratie eifrig an der Arbeit und wird jedenfalls in den vorzugsweise von Arbeitern bewohnten Wahlbezirken eine größere Anzahl von Wahlmännern durchbringen. Auf den Ausgang des Wahlkampfes an diesem Platze darf man mit Recht gespannt sein.

Lokales.

Posen, 17. September.

* **Turnlehrerinnen-Prüfung.** An dem in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin während der Monate April, Mai und Juni 1891 abgehaltenen Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen haben aus unserer Provinz Theil genommen und am Schlusse desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an Mädchenschulen erhalten: Ebel, Agnes, Schulvorsteherin in Prostken, v. Eberstein, Ottilie, Kindergärtnerin in Bromberg, Goldmann, Elisabeth, Lehrerin in Posen.

* **Krankenversicherung für Lehrerinnen und Erzieherinnen.** Seit einigen Jahren hat sich zu Frankfurt a. M. eine „Allgemeine Deutsche Krankenkasse für Lehrerinnen und Erzieherinnen" gebildet, an welche sich entsprechende Ortskassen zu Darmstadt, Leipzig und Breslau angeschlossen haben; neue Ortskassen sind in der Bildung begriffen. Bis jetzt sind 347 Mitglieder betheiligt. Die Bedingungen stellen sich höchst mäßig im Verhältniß zu den Leistungen. Ein Eintrittsgeld von 2 Mark (18—21 Jahr) bis 9 Mark (45 Jahr) wird erhoben. Der monatliche Beitrag ist auf 1 Mark festgesetzt. Dafür erhält das Mitglied in Krankheitsfällen vom 3. Tage an wöchentlich 10 Mk. Diese Summe wird erforderlichen Falls dreizehn Wochen hintereinander ausgezahlt; tritt nach 6 Wochen eine neue Erkrankung ein, so beginnt die Zahlung von Neuem. Für Kurverfahren, bei denen die Arbeitsfähigkeit nicht aufgehoben ist, wird ebenfalls ein Krankengeld von 10—40 M. gezahlt. Alle diese Zahlungen sind rechtliche Ansprüche der Mitglieder und keineswegs Unterstützungen. Eine 2. Klasse von Mitgliedern mit 50 Pf. monatlichem Beitrage und 5 M. wöchentlichem Krankengelde wurde in der diesjährigen Hauptversammlung zu Frankfurt beschlossen. Die Kasse ist aber auch mit Freuden bereit, gütige einmalige Beiträge von wohlwollenden Freunden und Gönnern entgegen zu nehmen. Wir gedenken hier besonders der Eltern, welche Erzieherinnen oder Kindergärtnerinnen beschäftigen. Dank solcher Beiträge ist es möglich gewesen, daß, trotz der ungünstigen gesundheitlichen Verhältnisse des verflossenen Jahres und der überaus reichlichen Art der Auszahlung der Rücklagen (Reservefonds) im verflossenen Jahre, in dem so viele Kassen gänzlich gesprengt worden sind, ein Kapital von 4187 M. auf 5588 M. angewachsen ist. Zum Eintritt ist das Zeugniß eines Arztes erforderlich, welches der Form nach dem Anmeldeschein beigedruckt ist. Etwaige Anfragen, Bitten um Satzungen und der Anmeldeschein sind zu richten an die Vorsitzende der Ortskasse Leipzig, Frl. Friderici, Leipzig-Gohlis, Wiesenstr. 12 oder an die Vorsitzende der Ortskasse Breslau, Schulvorsteherin Frl. Pfeffer, Breslau, Ohlauerstr. 58.

Telegraphische Nachrichten.

Mühlhausen i. Th., 16. Sept. Der Kaiser war heute früh nach dem Eintreffen des Zuges auf dem hiesigen Bahnhof zu Pferde gestiegen und hatte sich nach Höngeda begeben, wo die Kavallerie-Division des Südkorps Aufstellung genommen hatte. Hier nahm der Kaiser Meldungen über den Vormarsch des Nordkorps entgegen und ließ sich zwischendurch vom Major Mackensen vom Großen Generalstabe über die Schlacht bei Langensalza Vortrag halten. Als die Kavallerie-Division des Südkorps vorging, begleitete der Kaiser dieselbe. Nach dem darauf erfolgten Zusammenstoße beider Korps entschied der Kaiser dahin, daß die Kavallerie des Südkorps auf Langensalza geworfen sei. Nach dem Manöver begab sich der Kaiser nach Mühlhausen zurück, während die übrigen Fürsten nach Gotha zurückkehrten.

Mühlhausen i. Th., 16. Sept. Der Kaiser hielt nach der Rückkehr vom Manöverfelde seinen Einzug in die Stadt. An der beim Erfurter Thore errichteten Ehrenpforte wurde derselbe vom Oberbürgermeister Schweineberg begrüßt. Der Kaiser dankte für den festlichen Empfang. In den geschmückten Straßen, durch welche der Kaiser alsdann den Einzug bis zur sogenannten Burg fortsetzte, bildeten Kriegervereine ꝛc. Spalier.

Marienburg i. Westpr., 16. Septbr. In der heutigen Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie fielen je eine Equipage auf die Nummern: 24 433, 2986, 67 604, 87 288, 57 549, 148 437 und 84 145.

Hamburg, 16. Sept. Der „Presidente Pinto" ist 12 Uhr Mittags seewärts nach Havre abgegangen. Derselbe steht unter dem Befehl eines neuen Kommandanten. Der frühere Kommandant befindet sich als Passagier an Bord.

München, 16. Sept. Einer Meldung der „Neuesten Nachrichten" zufolge wird sich an die zweite Lesung des Handels-Vertrags zwischen Oesterreich und Italien morgen eine Sitzung der Delegirten Deutschlands und Italiens anschließen. Hierbei würden die italienischen Delegirten ihre neuen Instruktionen vorlegen, wovon der weitere Verlauf der Verhandlungen abhänge. Nach Eintreffen der neuen Instruktionen sei die Stimmung der italienischen Delegirten eine hoffnungsvolle.

Wien, 16. Sept. Gegenüber der vor einiger Zeit verbreiteten Meldung, daß auf einem österreichischen Schiffe 4000 Gewehre und 700 Revolver mit einer großen Menge Pulver und Munition aus Ragusa verladen worden seien, stellt das „Fremdenblatt" auf Grund der angestellten Erhebungen fest, daß es sich nur um 300 Gewehre und 130 Revolver älterer Systeme gehandelt habe, welche von einem türkischen Trabakel auf schmugglerischem Wege nach Corfu ausgeführt worden seien. Das „Fremdenblatt" spricht sich auf das Schärfste gegen die tendenziöse Aufbauschung und Verdrehung des wahren Sachverhalts von Seiten der montenegrinischen Regierung aus. Der montenegrinische Geschäftsträger in Konstantinopel habe die aufgebauschte Darstellung des übrigens in Albanien gewöhnlichen Vorfalles, unter Abweichung von dem herkömmlichen Geschäftsgange, über die Pforte hinweg direkt im kaiserlichen Palaste mitgetheilt. Es sei daher schwer, an eine harmlose Absicht zu glauben, vielmehr liege die Annahme nahe, daß es sich bei dieser auffallenden montenegrinischen Denunziation um ein tendenziöses Vorgehen handle, welches Oesterreich-Ungarn feindseliger Absichten gegen die Türkei oder gegen die Ruhe Albaniens verdächtigen sollte. Das „Fremdenblatt" hebt noch hervor, daß sich der Fürst Nikolaus von Montenegro während des fraglichen Zwischenfalles in Wien befunden und erst dort von den Schritten der montenegrinischen Regierung Kenntniß erhalten habe.

Rom, 16. Sept. Einer Meldung der „Agenzia Stefani" zufolge hat Italien die neue chilenische Regierung anerkannt.

Genua, 16. Sept. Alle Korrektoren der hiesigen Druckereien haben die Arbeit eingestellt; dieselben fordern eine Erhöhung der Löhne und Abschaffung der Nachtarbeit an Feiertagen.

Paris, 16. Sept. Aus Anlaß der Aufführung der Oper „Lohengrin" fanden bereits kurz nach 5 Uhr große Ansammlungen auf dem Opernplatz und in den benachbarten Straßen statt. Um 6 Uhr rückten einige hundert Polizisten an, welche die ganze Umgebung des Opernhauses räumten und zahlreiche Personen, welche sich widersetzlich zeigten, verhafteten. Vor der Freitreppe des Opernhauses ist ein starkes Detachement berittener Munizipalgarde stationirt.

Havre, 16. Sept. Sämmtliche Dockarbeiter haben heute früh die Arbeit niedergelegt; dieselben verlangen eine Erhöhung der Löhne.

London, 16. Sept. Der heute von Montevideo in Southampton eingetroffene Dampfer „Mosel" hat die einen Werth von 145 000 Pfd. Sterl. habenden Silberbarren an Bord, welche das englische Kriegsschiff „Espiègle" auf Veranlassung Balmaceda's von Valparaiso nach Montevideo gebracht hatte.

Kopenhagen, 17. Sept. Dem Vernehmen nach reist der Kaiser von Rußland am 30. September oder 1. Oktober nach Rußland zurück.

Paris, 17. Sept. Der Eintritt der Zuschauer zur Vorstellung des „Lohengrin" vollzog sich ohne Schwierigkeit und ohne Zwischenfall; auf dem Platze vor dem Opernhause und in den benachbarten Straßen fanden zahlreiche, johlende und die Marseillaise singende Menschenansammlungen statt. Die Polizei griff energisch ein und nahm über 1000 Verhaftungen vor. Sämmtliche Akte des „Lohengrin" hatten einen glänzenden Erfolg; die Inszenirung war prachtvoll.

Konstantinopel 17. Sept. Die „Agence Constantinople" meldet: Der englische Botschafter White ließ eine Erklärung über die Landung einer Abtheilung des englischen Geschwaders auf Sigri der Pforte mündlich abgeben; worauf Said Pascha eine Note an White richtete mit dem Ersuchen, Auseinandersetzungen schriftlich zu übersenden. White antwortete bisher nicht; man nimmt an, er wolle den Bericht des Admirals Kerr abwarten.

Angekommene Fremde.

Posen, 17. September.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Heydmann a. Lippstadt, Juder a. Berlin, Bernth a. Quedlinburg, Tummel aus Dresden, Hackscher a. Braunschweig, Spenner a. Grünberg, Gatzsch a. Altbreisack, Privatier Mansbach a. Elbing, Direktor Frühstedt a. Hamburg, Arzt Dr. Scharlen a. London, Rittergutsbes. Angermüller a. Kirchheim, Brauereibes. Wittig a. Bentlingen, die Fabrikanten Wahnschaffe a. Würzburg, Breidenbruk a. Aupa i. Böhmen.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Hentschel, Brünn, Scheel, Fischer, Licht, Bachmann, Adolphi u. Altmann a. Berlin, Grünthal u. Dockhorn a. Breslau, Engelmann a. Zittau, Michelsohn a. Hamburg, Raschen a. Bremen, Betriebs-Inspektor Dr. Leo a. Saarau i. Schles., Landrichter Junge a. Liegnitz, Lieutenant v. Boltzig a. Spandau, die Rittergutsbesitzer Brendel a. Samotschin, v. Reiche a. Robitek.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Simonsohn, Neufeld, Hennings, Meyer, Jaße, Landt u. Haecker a. Berlin, Krähahn a. Bromberg, Besteck a. Dresden, Rehbein, Tschierschky u. Rose a. Breslau, Kypke a. Stettin, Drescher a. Gleiwitz, Junker a. Iserlohn, Oberinspektor Henkel a. Dyrotz b. Wustermark, die Fabrikanten Heise a. Salzufeln, Blumenthal a. Hannover, Eisenbahnzeichner Sank a. Kattowitz, Ingenieur Kühnelt a. Wollstein.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Goldschmidt u. Loewenberg a. Breslau, Deutsch u. Kochmann a. Berlin, Schmidt a. Köln, Buchhalter Schwarzmann a. Krotoschin, Agronom Lewandowski a. Znin.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Schwarz u. Feuerstein a. Breslau, Loser a. Obersitzko, Lippmann a. Wronke, Frl. Pander a. Buk, Frau u. Frl. Caspari a. Czarnikau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Berdan a. Mogilno, Reich u. Stan a. Breslau, Fuchs a. Fraustadt, Müller a. Halberfeld, die Mühlenbes. Kuehn a. Janowitz, Ander a. Lahn.

Georg Müllers Hotel. Die Kaufleute Pursch, Grüttner, Giebler u. Bergmann a. Breslau, Zopfy a. Nürnberg, Dittmar a. Braunschweig, Röhl a. Magdeburg, Vierling a. Zawodzi, Jacoby und Weiß a. Thorn, Morgenstern u. Frau a. Posen, Max Jacob u. Frau a. Müncheberg, Alb. Jacob u. Frau a. Flurwalde.

Handel und Verkehr.

** **Paris**, 16. Sept. In den ersten acht Monaten d. J. betrug der Import Frankreichs 3 195 000 000 Francs gegen 2 985 000 000 Francs in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres; der Export 2 297 000 000 Francs gegen 2 419 000 Francs im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der „Liberté" zufolge erkläre sich die Verminderung des Exports dadurch, daß überall eine Art Kreuzzug gegen das französische Produkt geführt werde, weil man Frankreich für die protektionistische Reaktion verantwortlich mache.

** **London**, 17. Sept. Wollauktion. Lebhafte Betheiligung, Preise unverändert.

Newyork, 15. Sept. Bei lebhaftem Geschäft verlief die Börse durchweg in sehr fester Haltung und schloß zu den höchsten Tageskursen. Der Umsatz der Aktien rug 423 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 800 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufebetrugen 105 000 Unzen, die Silberankäufe für den Staatsschatz —, — Unzen zu — a —.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 16. Sept. Lustlos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,65, $3^{1}/_{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,70, Konsol. Türken 17,85, Türk. Loose 62,00, 4proz. ung. Goldrente 89,00, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 96,50, Kreditaktien 149,75, Schles. Bankverein 112,20, Donnersmarckhütte 87,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,00, Oberschles. Eisenbahn 58,75, Oberschles. Portland-Zement 92,00 Schles. Cement 121,00, Oppeln. Zement 87,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,00, Schles. Zinkaktien 214,00, Laurahütte 114,75, Verein. Oelfabr. 97,00, Oesterreich. Banknoten 173,55, Russ. Banknoten 216,50.

Frankfurt a. M., 16. Sept. (Schlußkurse). Schwach.

Lond. Wechsel 20,322, 4proz. Reichsanleihe 105,60, österr. Silberrente 78,80, $4^{1}/_{5}$proz. Papierrente 78,70 do. 4proz. Goldrente 94,80, 1860er Loose 119,00, 4proz. ungar. Goldrente 89,10, Italiener 89,40, 1880er Russen 97,20, 3. Orientanl. 68,50, unifiz. Egypter 96,80, konv. Türken 17,80, 4proz. türk. Anl. 81,10 3proz. port. Anl. 38,3[illegible], 5proz. serb. Rente 85,20, 5proz. amort. Rumänier 98,00, 6proz. konsol. Mexik. 85,90, Böhm. Westb. $294^{1}/_{2}$ Böhm. Nordbahn $159^{3}/_{8}$, Franzosen $244^{7}/_{8}$, Galizier 177, Gotthardbahn 128,10, Lombarden $94^{3}/_{4}$, Lübeck-Büchen 147,50, Nordwestb. $176^{1}/_{4}$, Kreditakt. $237^{5}/_{4}$ Darmstädter 128,30, Mitteld. Kredit 98,80, Reichsb. 142,00 Dist.-Kommandit 171,50, Dresdner Bank 132,90, Pariser Wechsel 80,275, Wiener Wechsel 173,50, serbische Tabaksrente 85,7[illegible], Bochum. Gußstahl 110,10, Dortmund. Union 60,00, Harpener Bergwerk 179,50, Hibernia 150,50, 4proz. Spanier 71,2 , Mainzer 110,10

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $237^{3}/_{4}$, Disk.-Kommandit 171,40, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Dortmunder —,—.

Wien, 16. Sept. (Schlußkurse.) Anfangs fest, Lombarden und Nordbahn lebhaft steigend, schließlich auf Berliner Kurse abgeschwächt.

Oesterr. $4^{1}/_{5}$% Papierr. 90,80, do. 5proz. 101,95, do. Silberr. 90,75, do. Goldrente 109,75, 4proz. ung. Goldrente 102,90, do. Papierrente 100,40, Länderbank 198,00, österr. Kreditaktien $275,87^{1}/_{2}$, ungar. Kreditaktien 326,25 Wien. Bk.-V. 108,00, Elbethalbahn 214,75, Galizier 204,75, Lemberg-Czernowitz 234,50, Lombarden 105,90. Nordwestbahn 203,00, Tabaksaktien 156,25, Napoleons $9,31^{1}/_{2}$, Marknoten 57,75, Russ. Banknoten 1,25, Silbercoupons 100,00.

Petersburg, 16. Sept. Wechsel auf London 93,70, Russisch. II. Orientanleihe $101^{1}/_{4}$, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für auswärtigen Handel 263, Petersburger Diskontobank 592. Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 486, Russ. $4^{1}/_{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $144^{3}/_{4}$. Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien $114^{1}/_{2}$. Privatdiskont $4^{1}/_{4}$.

Paris, 16. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amort. Rente 96,85, 3proz. Rente 96,65, $4^{1}/_{2}$proz. Anl. 105,80, Italiener 5% Rente 90,50, österr. Goldr. $96^{3}/_{4}$, 4% ungar. Goldr. 90,00, 3. Orient-Anl. 70,81, 4proz. Russen 1889 98,30, Egypter 491,87, konv. Türken 18,00, Türkenloose 63,70, Lombarden 245,00, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane 555,00, Panama 5proz. Obligat. 20,00, Rio Tinto 554,30, Tabaksaktien 343,00, Neue 3proz. Rente 94,60, 3proz. Portugiesen 38,00.

Rio de Janeiro, 15. Sept. Wechsel auf London $15^{3}/_{8}$.

Buenos-Ayres, 15. Sept. Goldagio 301,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 16. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24,50, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,15, p. März 21,65. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 23,30, p. März 22,30. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 65,50, p. Mai 1892 65,80. Wetter: Bedeckt.

Bremen, 16. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Niedriger. Loko 5,95 M. Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko $45^{1}/_{2}$ Pf., Upland. Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. 45 Pf., Okt. $45^{1}/_{2}$ Pf., Nov. $45^{3}/_{4}$ Pf., Dez. 46 Pf., Jan. $46^{1}/_{4}$ Pf., Febr. $46^{1}/_{4}$ Pf.

Schmalz. Stetig. Wilcox 39 Pf., Armour 38 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 34 Pf.

Wolle. Umsatz 95 B. Cap., — B. Austral., 27 B. Kämmlinge.

Reis. Stetiger.

Bremen, 16. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 120 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109 Gd.

Hamburg, 16. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 210—225. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 215—250, russ. loko ruhig, 195—198. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 64,00. — Spiritus fester, p. Sept.-Okt. 39 Br., p. Okt.-Nov. 39 Br., p. Nov.-Dez. 38½ Br., April-Mai 37¼ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1200 Sack. — Petroleum nom., ruhig, Standard white loko 6,20 Br., p. Okt.-Dez. 6,30 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 16. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 12,97½, per Okt.-Dez. 12,40, p. Jan.-März 12,55, p. Mai 12,85. Behauptet.

Hamburg, 16. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 70, p. Dez. 61¼, p. März 59¼, p. Mai 58¼. Unregelmäßig.

Pest, 16. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko fest, p. Herbst 10,40 Gd., 10,42 Br., p. Frühjahr (1892) 10,81 Gd., 10,83 Br. Hafer p. Herbst 5,83 Gd., 5,85 Br., p. Frühjahr (1892) 6,09 Gd., 6,11 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,73 Gd., 5,75 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14,25 Gd., 14,35 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, p. Septbr. 26,80, p. Oktbr. 27,10, p. Nov.-Febr. 28,00 M., p. Jan.-April 28,50. — Roggen ruhig, p. Sept. 19,90, p. Jan.-April 22,10. — Mehl matt, p. Sept. 60,75, p. Okt. 61,30, p. Nov.-Febr. 62,90, p. Jan.-April 63,90. — Rüböl matt, p. Sept. 72,75, p. Okt. 73,00, p. Nov.-Dez. 74,00, p. Jan.-April 76,75. Spiritus ruhig, p. Sept. 38,25, p. Okt. 37,75, p. Nov.-Dez. 38,00, p. Jan.-April 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker beh., 88° loko 36,50 à 36,75. — Weißer Zucker beh., Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 36,50, p. Okt. 34,87½, p. Okt.-Jan. 34,50, p. Jan.-April 35,00.

Havre, 16. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 19000 Sack, Santos 13 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 16. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 87,00, p. Dez. 74,75, p. März 72,50. Unregelmäßig.

Amsterdam, 16. Sept. Java-Kaffee good ordinary 53½.

Amsterdam, 16. Sept. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 16. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, p. Nov. 260, p. März 273. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, p. Okt. 232, p. März 244. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 34, p. Herbst 33½, p. Mai 34⅝.

Antwerpen, 16. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅛ bez. u. Br., p. Sept. 15⅛ Br., p. Okt.-Dezbr. 15½ bez. u. Br., p. Jan.-März 15¾ Br. Besser, mehr Kauflust.

Antwerpen, 16. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,60, Dez. 4,67½, Jan. 4,70, per Febr. 4,75 bez.

Antwerpen, 16. Sept. Getreidemarkt. Weizen besser. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

London, 16. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 51 820, Gerste 18 010, Hafer 58 670 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten allgemein sehr ruhig, stetig, englischer Weizen stetiger und weniger angeboten, russischer Hafer eher gefragter, stetiger.

London, 16. Sept. (Wollauktion.) Wolle ruhiger, Kreuzzuchten begehrt, andere Sorten ruhig. Gegenwärtige Preise ungefähr 5—10 Prozent unter Julipreise.

London, 16. Sept. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 16. Sept. 96 pCt. Javazucker loko 15¼ träge. — Rüben-Rohzucker loko 13¼ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 16. Sept. Chili-Kupfer 52½, per 3 Monat 53.

Liverpool, 16. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 8000 B. Ruhiig. Tagesimport 7000 B.

Glasgow, 16. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 4½ d.

Leith, 16. Sept. Getreidemarkt. Markt flau. Preise nachgebend. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 16. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen Sept.-Okt. 4¾ Verkäuferpreis, Okt.-Nov. 4 51/64 do., Nov.-Dez. 4 55/64 do, Dez.-Jan. 4 29/32 do., Jan.-Febr. 5 61/64 do., Febr.-März 5 do., März-April 5 3/64 do., April-Mai 5 5/64 do., Mai-Juni 5⅛ d. Werth.

Newyork, 15. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅝, do. in New-Orleans 8½. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,15—6,30 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,10—6,25 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipe line Certificates p. Okt. 56¼. Ruhig. Schmalz loko 7,35, do. Rohe u. Brothers 7,72. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Okt. 63⅜. Rother Winterweizen loko 103⅝. — Kaffee Fair Rio-) 17½. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 4. — Kupfer, p. Okt. 12,30. Rother Weizen p. Sept. 102⅞, p. Okt. 103⅞, p. Dez. 107¼, p. Mai 113⅛. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Okt. 13,42, p. Dez. 12,22.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 4 447 608 Dollars gegen 7 765 552 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 16. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 56½. Weizen per Dezbr. 107.

Berlin, 17. Sept. Wetter: Bewölkt.

Newyork, 16. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. 102¼ C., p. Okt. 103 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 16. Sept. Die heutige Börse eröffnete im Allgemeinen in schwacher Haltung bei ruhigem Geschäft und mit theilweise niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet; nur vereinzelte Ultimowerthe zeigten Anfangs Festigkeit.

Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten wenig günstig, so daß die Tendenz Anfangs eine weichende war. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs stellte sich Deckungsbedarf heraus, wodurch eine festere Grundstimmung erzeugt wurde, doch schloß die Börse nach mehrfachen Schwankungen schwach.

Der Kapitalsmarkt wies weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen auf; Deutsche Reichs- und Preuß. konsol. Anleihen etwas abgeschwächt; fremde, festen Zins tragende Papiere, auch Staatsfonds u. Renten waren zumeist wenig verändert und ruhig.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien zu etwas abgeschwächter Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen schwächer, Lombarden fester und lebhafter, auch Schweizerische Bahnen fest, Warschau-Wien und Russische Südwestbahn abgeschwächt.

Inländ. Eisenbahnen lagen schwach und ruhig, namentlich Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn und Lübeck-Büchen nachgebend.

Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen etwas lebhafter, Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank fester, Diskonto-Kommandit- und Berliner Handelsgesellschafts-Antheile schwankend.

Industriepapiere sehr ruhig und theilweise abgeschwächt; Montanwerthe mäßig fest bei kleinem Geschäft.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Sept. Die heutige Getreidebörse verkehrte in Folge höherer Auslandspreise in fester Haltung. Das Geschäft war jedoch außerordentlich still. **Weizen** und **Roggen** bei sehr beschränktem Geschäft 1½ M. höher. In **Hafer** war der Herbsttermin Anfangs niedriger, später erholt; hintere Termine unverändert. **Rüböl** still. **Spiritus** fest auf die Meldung, daß angeblich in Rußland die Exportbonifikation aufgehoben sei. Die Haussepartei führte weitere Käufe aus, in Folge dessen fanden stärkere Realisationen zu erhöhten Preisen Aufnahme. Ebenso wurden die Kündigungen schlank aufgenommen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko matt. Termine spätere Fristen höher. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 225—235 M. nach Qual. Lieferungsqualität 232 Mk., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 230,25 bez., per Oktbr.-Nov. und p. Nov.-Dez. 226,75—228 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko wenig Kauflust. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 210 bis 237 M. nach Qual. Lieferungsqualität 235 M., russ. —, inländ. klammer 218—220, mittel 223—228, guter 234—235 ab Bahn bez., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. 238,25 bez., per Okt.-Nov. 235 bis ,25 bez., per Nov.-Dez. 232—,25— bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Unverändert. Große und kleine 162 bis 215 M. nach Qual. Futtergerste 162—180 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko nur feine Waare beachtet. Termine niedriger. Gekünd. 250 Tonnen. Kündigungspreis 157 M. Loko 156—188 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 166 Mk., Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 158—174, feiner 180 bis 185 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat —, per Sept.-Okt. 157—,25 bez., p. Okt.-Nov. 155 bez., p. Nov.-Dez. 154,5 bis ,75 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine geschäftslos. Gekünd. 750 To. Kündigungspreis 155,5 Mk. Loko 160—180 Mk. nach Qual., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. 155 M., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. 154 M.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—220 M., Futterwaare 190—199 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —, M. per diesen Monat und p. Sept.-Okt. 32,5 bez., p. Okt.-Nov. 32,25 bez., p. Nov.-Dez. 32 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine still. Gek. 800 Ztr. Kündigungspreis 63 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat 63—62,8 bez., p. Sept.-Okt. 63—62,8 bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —, p. März-April —, p. April-Mai 62,5 bis ,3 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,25 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 26,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 58,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Höher. Gekünd. 290 000 Ltr. Kündigungspreis 59,6 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 59,3—60—59,8 bez., p. Sept.-Oktbr. 51,5—52,2—51,9 bez., per Okt.-Nov. 50—,3—,2 bez., per Nov.-Dez. 49,4—,9—,7 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 49,9—50,2—,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 33—31,25, Nr. 0 31,00—30,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,5—31,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,5—32,5 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 16.

Amsterdam	3	8 T.	168,10 bz G.
London	2½	8 T.	$20,32^5$ bz
Paris	3	8 T.	80,25 G.
Wien	4	8 T.	173,25 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,25 bz
Warschau	4½	8 T.	215,35 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,135 bz
20 Francs-Stück	16,135 bz
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,315 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,20 G
Oestr. Noten 100 fl.	172,70 bz
Russ. Noten 100 R.	215,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Dtsche R.-Anl.	4	105,70 B.
	do. do.	3½	97,60 bz
	do. do.	3	83,60 bz
	Prss. cons Anl.	4	104,60 bz G.
	do. do.	3½	97,30 bz G.
	do. do.	3	83,60 bz
	Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	100,60 bz G.
	Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
	Berl.Stadt-Obl.	3½	95,70 bz
	do. do. neue	3½	95,70 bz
	Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe	Berliner	5	113,40 bz
Pfandbriefe	do.	4½	108,40 G.
Pfandbriefe	do.	4	103,00 bz
Pfandbriefe	do.	3½	96,25 bz
Pfandbriefe	Ctrl.Ldsch	4	
Pfandbriefe	do. do.	3½	95,20 bz G.
Pfandbriefe	Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,00 bz
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Ostpreuss	3½	94,10 bz
Pfandbriefe	Pommer.	3½	95,90 bz
Pfandbriefe	do.	4	100,60 G.
Pfandbriefe	Posensch.	4	100,90 B.
Pfandbriefe	do.	3½	94,90 B.
Pfandbriefe	Schls.altl.	3½	96,00 G.
Pfandbriefe	do. do.	4	
Pfandbriefe	ldschl.LtA.	3½	95,50 G.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	do. do. neu	3½	95,50 G.
Pfandbriefe	do. do. I. II.	4	
Pfandbriefe	Wstp Rittr	3½	94,10 bz
Pfandbriefe	do. neu I. II.	3½	94,10 bz
Renten	Pommer.	4	101,70 bz
Renten	Posensch.	4	101,70 bz
Renten	Preuss.	4	101,70 bz
Renten	Schles.	4	101,70 bz
	Bad. Eisenb.-A.	4	
	Bayer. Anleihe	4	105,00 bz G.
	Brem. A. 1890	3½	95,30 bz
	Hmb.Sts. Rent.	3½	95,00 B.
	do. do. 1886	3	83,00 B.
	do. amortAnl.	3½	94,00 B.
	Sächs.Sts.Anl.	4	
	do. Staats-Rnt	3	84,40 B.
	Prss.Präm-Anl.	3½	
	H.Pr.-Sch.40T.	—	335,50 bz
	Bad.-Präm.-An.	4	136,50 bz
	Bayr. Pr.-Anl.	4	138,00 bz G.

Brnsch. 20. T.L.	—	103,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,50 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,75 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	138,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,50 bz
Oldenb. Loose	3	125,20 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	45,00 bz
do. do.	—	36,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,00 bz
Buen. Air. G.-A.	—	36,25 bz
Chines. Anl.	5½	101,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,90 bz
do. 1890	3½	89,75 bz
do. Daira-S.	4	95,00 bz B.
Finnländ. L.	—	56,75 B.
Griech. Gold-A	5	81,50 bz G.
do. cons. Gold	4	58,90 bz
do. Pir.-Lar.	5	75,10 bz G.
Italien. Rente	5	89,60 G.
Kopenh. St.-A.	3½	91,40 G.
Lissab. St.A.I.II.	4	48,90 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	69,10 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,75 bz G.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,60 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	118,00 bz
do. Kr. 100 (58)	—	320,00 bz
do. 1860er L.	5	118,75 bz
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-IV	5	66,75 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,90 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	55,90 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,30 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,50 G.
Rum. Staats-R.	4	83,70 bz
do. do. Rente	4	83,50 bz
do. do. fund.	5	100,20 bz
do. do. amort.	5	97,40 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,30 G.
Russ. Goldrent	6	104,10 G.
do. 1884 stpfl.	5	104,40 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	68,80 bz
Nikolai-Obl.	4	97,50 G.
Pol. Schatz-O.	4	92,75 bz
Prä.-Anl. 1864	5	160,50 bz
do. 1866	5	148,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,10 bz G.
do. neue	4½	97,10 bz G.
Schwedische	3½	93,80 bz
Schw. d. 1890	3½	93,75 bz G.
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,10 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,80 bz
do. Rente	5	85,10 bz
do. do. neue	5	85,80 bz
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	21,50 G.
do. do. C.	1	17,85 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	87,00 bz G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	61,00 bz
do. EgTrib-Anl	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	89,25 B.
do. Gld-Inv.-A.	5	102,25 G.
do. do. do	4½	99,50 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	86,70 G.
do. Loose	—	252,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,00 bz
Altenbg.-Zeitz	9 1/20	174,50 bz
Crefelder	—	102,20 bz
Crefld-Uerdng	0	32,75 bz G.
Dortm.-Ensch	4	83,00 bz
Eutin-Lübeck	1¾	51,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	82,60 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	221,50 bz B.
Lübeck-Büch.	7½	147,50 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1	57,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 G.
Ostpr. Südb.	⅙	76,75 bz
Saalbahn	0	31,10 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,40 B.
Weimar-Gera	0	17,60 bz
Werrabahn	3	74,75 bz
Albrechtsbahn	1	36,75 bz
Aussig-Teplitz	20	414,50 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	73,60 bz
Buschtherader	10¼	204,20 bz
Canada Pacifb.	5	
Dux-Bodenb.	12½	223,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	73,90 bz
Kronpr. Rud.	4¾	87,90 G.
Lemberg-Cz.	7	
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	93,40 B.
Raab-Oedenb.	½	
Reichenb.-P.	3,81	77,25 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	46,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,50 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	
Ivang. Domb.	i. D.	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	i. D.	66,70 G
Russ. Staatsb.	6,56	129,70 bz B.
do. Südwest.	i. D.	75,90 bz
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	129,10 G.
Gotthardbahn	6½	128,50 bz
Ital. Mittelm.	5½	93,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	19,75 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	49,60 bz
Schweiz. Centr	6⅖	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	4½	
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	57,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	1 1/12	48,10 bz G
Czakat.-St.-Pr.	5	101,20 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	105,00 G.
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	113,40 bz
Marienb Mlawk	5	106,50 bz
Mecklb. Südb.	4	22,70 B.
Ostpr. Südbah	5	110,25 G.
Saalbahn	4¾	103,30 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,10 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,10 bz
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,60 G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	96,50 bz
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	100,75 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,00 bz G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	105,50 G.
do.	4	97,50 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	85,60 G.
do. do. 1890	4	81,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,70 bz
Kronp Rudolfb	4	81,00 bz
do. Salzkammg	4	98,50 G.
Lmb Czernstfr	4	77,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,90 B.
do. Staats-I.II	5	104,70 bz G
do. Gold-Prio.	4	98,50 bz G.
do. Lokalbahn	4½	83,00 G.
do. Nordwestb	5	91,10 G.
do. NdwB.G.-Pr	5	104,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,50 bz
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,60 G.
do. Obligation.	5	102,90 bz
do. Gold-Prior.	4	93,50 bz
Baltische gar.	5	97,50 bz
Brest-Grajewo	5	96,80 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	80,80 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,60 bz
Kozlow-Wor. g.	4	88,10 bz
do. 1889	4	90,20 bz
do. Chark.As.(O)	4	89,60 bz
do. (Oblig.) 1889		91,50 bz
Kursk-Kiewconv	4	90,50 bz
Losowo-Sebast.	5	96,25 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	68,75 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	90,60 bz
do. Smolensk g.	5	99,90 bz
Orel-Griasy conv	4	88,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	101,00 G.
Rjäsan-Koslow g	4	89,00 bz
Rjaschk-Morcz g	5	99,50 G.
Rybinsk-Bolog.	5	89,60 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	94,00 bz B.
Transkaukas. g	3	
Warsch.-Ter. g.	5	99,30 B.
Warsch-Wien n.	4	95,90 G.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	83,50 bz
Gotthardbahncv.	4	101,20 bz B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,60 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,00 bz
do. Lit. B.	5	86,10 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,40 bz
Northern Pacific	6	113,50 bz
San Louis-Francisco	6	105,50 bz
Southern Pacific	6	109,50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,25 bz
do. do. II.	3½	107,10 bz
do. do. III. abg.	3½	95,40 bz
do. do. IV. abg.	3½	5,90 G.
do. do. V. abg.	3½	91,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz B.
do. do. (rz. 100)	3½	92,60 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,40 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,90 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	114,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,25 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,50 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,00 bz B.
do. do. do.	3½	92,90 bz
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,10 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	61,80 G.
Berl. Cassenver.	7¼	134,30 G.
do. Handelsges.	9½	131,75 bz
do. Maklerver.	11	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,75 B.
do. Wechslerbk.	6	96,25 B.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	129,00 bz G.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	145,50 bz
do. Genossensch.	7	120,25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	111,10 G.
Disc.-Command	11	171,80 bz
Dresdener Bank	10	133,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	77,40 G.
Internat. Bank	6	93,25 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,40 bz
Leipziger Credit	12	172,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	121,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	124,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,40 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,90 bz
Nationalbk. f. D.	9	110,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	76,75 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,75 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,50 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	344,00 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	142,50 bz B.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	112,90 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

	Allg. Elekt.-Ges.	10	152,50 bz
	Anglo Ct. Guano	12⅞	139,50 G.
Bauges.	Berl.-Charl.	1	127,50 bz
Bauges.	City St.-Pr.	—	
Bauges.	Dtsche. Bau.	2¼	77,00 G.
Bauges.	Hann. St.-P.	4½	66,75 G.
	Bauges. Humb.	6	129,75 bz
	Moabit	5	124,00 bz G.
	Passage	3	69,25 G.
	U. d. Linden	—	13,00 G.
	Berl. Elektr-W.	—	160,25 bz G.
	Berl. Lagerhof	0	70,50 G.
	do. do. St.-Pr.	0	104,00 G
	Ahrens Br., Mbt	0	44,75 bz G.
	Berl. Bock-Br.	0	53,75 bz
	Schultheiss-Br	16	257,50 bz
	Bresl. Oelw.	4⅘	96,75 G.
	Deutsch. Asph.	2	72,25 G.
	Dynamit Trust.	11	136,75 bz
	Erdmannsd. Sp	6½	80,40 G.
	Fraust. Zucker	0	69,60 bz
	Glauz. do.	8⅔	116,75 bz
	Gummi Harbg.-Wien	—	246,00 bz
	do. Schwanitz	18	202,00 G.
	do Voigt Winde	7	127,25 G.
	do. Volpi Schlüt	5½	96,05 G.
	Hemmoor Cem	10	105,75 bz
	Köhlm. Strk.	14	207,50 G.
	Körbisdf-Zuck.	4	106,00 G.
	Löwe & Co.	18	245,00 bz
	Bresl. Linke	14	157,00 bz
	do. Hofm.	14	166,50 bz
	Germ-Vrz.-Akt	6	77,25 G.
	Görlitz cv.	13	136,80 B.
	Görl. Lüdr.	13	
	Grusonwrk.	5	143,00 bz G.
	H. Paucksch.	8	
	Schwarzkopff.	16	232,25 G.
	Stettin. Vulk.-B	8	106,90 B.
	Sudenburg	20	267,75 G.
	O.-Schl. Cham.	10	99,00 bz G.
	do. Portl.-Cem	8	87,90 bz
	Oppeln Cem-F.	6½	86,00
	do. (Giesel)	8½	94,75 B.
	Gr. Berl. Pferdb	12½	221,00 bz G.
	Hamb. Pferdeb	6	107,00 B.
	Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,50 G.
	Posen. Sprit-F.	4	
	Rositzer Zuck.	4	63,75 G.
	Schles. Cem.	10½	118,75 B.
	Stett Bred. Cem	5	109,25 G.
	do. Chamott.	30	223,25 G.
	Bgw. u. H.-Ges.		
	Aplerbecker	25	177,50 bz
	Berzelius	12	130,50 bz G.
	Bismarckhütte	18	127,00 bz G.
	Boch Gussst-F.	10	114,50 bz G.
	Donnersmrck	8	86,75 bz
	Dortm. St-Pr. A	—	65,60 bz
	Gelsenkirchen	12	152,20 bz
	Hibernia	19	150,50 bz
	Hörd St.-Pr.-A.	0	50,10 bz G.
	Inowracl. Salz	0	30,50 bz G.
	König u. Laura	11	115,00 bz B.
	Lauchham. cv.	13	119,00 bz G.
	Louis. Tief St Pr	13	137,60 bz
	Oberschl. Bd.	5	54,00 bz G.
	do. Eisen-Ind.	11	122,00 bz G.
	Redenh. St.-Pr.	7	38,25 bz
	Riebeck. Mont.	15	170,00 bz
	Schles. Kohlw.	0	46,00 G.
	do. Zinkhütt.	18	212,90 bz
	do. do. St.-Pr.	18	213,90 bz
	Stolb. Zk.-H.	3½	62,75 bz G.
	do. St.-Pr.	8½	125,30 B.
	Tarnowitz cv.		
	do. do. St.-Pr.	7	41,10 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.